



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das IV. Stück der XXXVII. Woche 1688.

1688

☀ (589) ☀

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das IV. Stück der XXXVII. Woche 1688.

Genua vom 28. Augusti.

Dieser Republic Consul zu Marsilien hat eine gewisse Person anher geschickt / ihr vorzustellen / welcher Gestalt ein Französisch Kriegs-Schiff in der Bay von Tabarca / so eine Insel / dem Hn. Lomellini zugehört / angeländet / da denn selbiges von dem Gouverneur wohl empfangen / gegrüßet / und beschencket worden: es hätte sich auch der Capitain erboten / eine grosse Barcke / so besagtem Herrn Lomellini zugekommen / und mit Wachs / Welle / Leder und Corallen / auf 20000. Stk. von Achten am Werth / beladen gewesen / und anher gewollt / bis in das Gewässer von Sardinien zu conuoyren; aber es wäre solche / als sie nicht mehr weit von hier / mit nach Provence genommen / und bloß das Schiff / Volck erlassen worden. Die Ursache dessen vermuthet man / daß die von Tabarka einen Französif. Sclaven / so von Tunis entlauffen / nicht haben wollen folgen lassen / oder auch / daß sie unweit der Französif. Bastion / welche doch diese verlassen / Corallen gefischet. Nun verlanget man / was der König wegen dieser Action resolviren wird. Eine Französif. Tartane / so aus Levante zu Marsilien angelanget / hat mitgebracht / daß die Venetianer Negroponte mit Sturm eingenommen: welches auch von andern Orthen her geschrieben worden. Eine Felucke / welche in 4. Tagen von Marsilien hier angelanget / bringt Nachricht / daß daselbst 8. Galeren von Algier wieder zurücke gekommen / und zu Toulon einige Kriegsschiffe; der Rest aber wäre noch in See. Der Französische Resident Du Pre will wieder nach Parma gehen / ob schon alle seine Mühe vergeblich gewesen / indem man davor hält / daß die Heyrath zwischen selbigen Princken und der dritten Princessin von Neuburg / so gut als geschlossen ist. Die Streitigkeiten / welche zwischen denen von Modena und Lucca bisher geschwebet / sind an den Kaiserl. Hoff gelanget / weil der Spanif. Gouverneur zu Meyland / in Faveur der letzten nichts sprechen wollen: weßwegen sie auch ihren Envoyen den Hn. Sinami / von dannen zurücke beruffen. Meyland vom 1. Sept.

Am Sonnabende ist der Marchese della Puebla / extraordinar Envoye des Königs zu Spanien / nach Wien aufgebrochen / Ihr. Kaiserl. Maj. wegen der Krönung des Königs von Ungarn zu gratuliren. Man hat allen Officieren und Soldaten Ordre ertheilet / sich auff diesen Tag in ihren Quartieren finden zu lassen / weil Se. Excell. eine Musterung / nicht nur bey der Cavallerie / sondern auch bey der Infanterie / ja so gar in denen Besatzungen / halten wil.

Turin vom 4. dito.

An der Mittwoch gieng ein Französif. Currier eilig hier durch nach Rom / und so viel man verstanden / ist man in Frankreich beschafftigt / neue Werbungen vorzunehmen / und den Fürstenberg außersit beyzustehen. Von einem andern Currier hingegen / welcher von Rom nach Paris gehet / vernimmt man / daß ehest ein Breve an den Fürstenberg abgehen würde / darinnen er solte vernahmet werden / aller Prätension außs Erz. Bisshum Eödn zu renunciiren / niedrigen Falls man zur Censur schreiten würde / da er leicht auch des Purpurs könte verlustig

ragt werden/ im Fall seiner einziigen Person wegen in Teutschland soite ein Feuer auffgeben/ welches so bald nicht würde zu löschten seyn. Weil der Herzogin Geburts Tag herbey nahet/ wird in denen Kirchen davor öffentlich gebeten. Benedicq vom 10. dito.

Wir haben noch keine Briefe aus der Armade; weil man aber Schiffe vor dem Haven gewahr wird/ und man nicht weiß/ von wannen sie sind/ als hoffet jederman/ daß wir was neues hören werden/ in dem schon vom 14. Julij unsere Flotte vor Negroponte gelanden. Ino gleich kommen Briefe von Zanten und aus Morea/ daß es continuiren wolle/ daß die Venetianischen Wassen das Fort vor Negroponte gegen die Seite von Domelia/ mit Sturm eingenommen/ wiewohl es Blut geflohen/ und daß die Festung von 6. Batterien/ unauffhördlich beschossen worden; daher man hoffte/ daß solche über wäre/ zumahl der Seraffiker/ unter dem Vorwand/ daß überflüssige und unnütze Vold/ von dannen in Sicherheit zu bringen/ sich ganz von dar zurück gezogen/ und man nicht wünte/ wo er geblieben; jedoch gäbe man vor/ er hätte sich zu Larissa gesetzt. Die Bulgarn unter dem Fürsten/ so 5000. M. stark/ verfolgten unter gedachtem Obristen Pietro Gaspari/ die Türcken allethalben mit Feuer und Schwert. Bey Einlaufung dieser Briefe von Zanten/ ist eine Rede ausgekommen/ als solte bey Eroberung besagten Forts ein Prinz/ so ein Volontair/ von denen Türcken seyn gefangen worden/ welchen man den Lurenne zu seyn vermeynet; und wäre ihm in der Action der Zügel am Pferde gerissen/ so/ daß er selbiges nicht mehr regieren können/ und also zu denen Türcken gelauffen; weil aber solche Zeitungen nicht von der Armade kommen/ stellet man ihnen keinen völligen Glauben zu/ ob uns gleich von allen Orten gute Hoffnung gemacht wird. In Livorno hat ein Französich Schiff/ so von Alexandria gekommen/ ausgesagt/ daß daselbst 3. Türckis. Galeren neben 10. Schiffen von allerhand Nationen geden/ welche vielerley Sachen von grossem Werth/ auch viel haar Geld nach Constantinopel überbringen sollen; es hätte aber der Err. Capitain über die Schiffe/ Veniser/ solches in Erfahrung gebracht/ sich 42. Schiffe stark/ die Christl. Corsaren/ so er an sich gezogen/ mit gerechnet/ in 3. Schwadronen gesetzt/ und selbigen entgegen gehen wollen; worvon der Verlauff zu erwarten stünde. Die Besatzung zu Elm/ so in 300. anseherlichen Türcken bestehet/ soll sich gegen den Gen. Comaro tapffer wehren; zumahl der Commandante Athalia ein tapfferer Soldat/ und ihm an Verlust dieses Platzes selbst viel gelegen/ weil seine Güter da herum liegen. Es hätten aber die Unsrigen schon an der äussersten Mauer eine Breche gelegt/ daher man auch aus Dalmatien ersteuliche Zeitung zu erhalten verhofft. Der Patriarcha Sagredo ist häfftig krank: und geben sich schon viel Competenten an. Das obige Französische Schiff/ so zu Livorno angelanget/ hat über das mit gebracht/ daß zu Alexandria 36. Schiffe/ jedes mit 300. Türcken/ wären angekommen/ welche mit ihrem Vermögen sich von Constantinopel dahin retirirt: und daß die Malteser Galeren ein grosses Schiff mit 500. Türcken/ worunter 3. Wassen/ weg genommen. Stockholm vom 25. August.

Das Marschiren der Militz im ganken Königreich ist nach den Schonif. Bränken ungemeyn groß/ weil diese Cron bey itzigen Läuften in Teutschland viel Vold benöthiget/ nicht allein das Contingent zu der Augspurgis. Liga am Rhein/ sondern auch einige Troupen nach Holland/ laut gemachter Alliance/ zu senden. Zu dem erfordern auch die Garnisonen in den Teutschen Provinzen eine nicht geringe Anzahl/ daß man also mit chestem einen Transport vermuthet. Holland vom 16. Septembr.

Weil die Deputirten der Provinzen noch nicht alle besammen/ so hat auff die Französif. Memorialen noch nicht geantwortet werden können: daß also weder vom Friede noch Krieg etwas gewisses zu melden. Unterdessen fährt man fort/ sich zu rüsten/ weil die Mouvemens/ so durch Frankreich/ England/ und anderwärts geschehen/ auff nichts als einen Krieg zielen/ und stehen einige in den Gedanken/ daß um einen guten Frieden zu erhalten/ man vorher auch einen harten Krieg haben müsse. Ihr Kön. Majest. von Groß Britannien wenden allen Fleiß an/ eine ansehnliche Flotte in See zu bringen/ deswegen Sie den Lord Dartmouth nach Chatam geschickt/ alda mit allem Ernst noch 10. Kriegs. Schiffe auszurüsten zu lassen/ welche in 3.

Wo.

Wochen fertig seyn sollen; allein es dürfften wohl 3. Monate hingehen / ehe man die darzu benöthigte Matrosen zusammen bringen mögte / weil die Flotte / so bereits in See / ihre völlige Ausrüstung noch nicht haben soll / und man deswegen anfangs / die Leute zu zwingen: welches mit der Königl. Declaration / darinnen die Freyheit der Gewissen versprochen / keines Weges überein kömmt / indem man auff solche Weise schon anfänget / den Leib zu zwingen / so menschlich davon zu reden / der empfindlichste Theil des Menschen ist. Amsterdam vom 13. dito.

Mit der See. Equipage wird alhier noch stark continuiret / und sind noch etliche Capitaine gemacht / als Cars / Bonck / Steen / Toits und noch 2. andere: sie sollen jeder ein Schiff von 28. bis 30. Stücken führen. Die Kriegs. Schiffe aus der Waas sollen auff die Mittwoche auch in See gehen. Der neue Prinz und Bischoff von Lupet hat wegen seiner Wahl folgenden Brief an den Stat abgehen lassen:

Hochwürdende Herren /

Das Leben / welches ich bis anher ohne Regersucht und Bekümmerniß der Weltlichen Sachen geführt habe / ist ein quacksamer Beweißthum / daß ich die übrige Zeit gerne in der Stille zugebracht hätte / weil es aber dem Himmel so beliebt hat / daß der Bischöfliche Stab von Lupet in meine Hände solte fallen / so habe Eur. Hochwürdende meine Wahl bekant machen wollen / mithin versichert / daß ich die gute Verständniß und Nachbarschaft / welche zwischen diesen Landen und den Eurlgen seyn / sehr sorgfältig unterhalten will / in dem Vertrauen / daß Eur. Hochmög. von Ihrer Selte dazzu auch geneigt seyn; und ob schon die Würde / womit man mich hat bekleidet / nicht Ursach meines Wunsches und Begehrens gewesen / so erkenne dennoch / gleichwie ich schuldig bin / das Zeugniß / so ich von der Gütigkeit E. Hochmög. welchen ich einen langwierigen Frieden wünsche / empfangen habe. Jan Louis / erwählter Bischoff und Prinz von Lupet.

Ein anders vom 4. dito.

Man ist alhier zum Krieg in völliger Bereitschaft / zumal die Commercen und Religion in Frankreich und Engeland viel leiden müssen. Aus Schweden werden einige Drog. Schiffe erwartet / und sagt man / daß theils schon angekommen. Es sind alle Nothdurfften / auch Artillerte und Canonen in mehr als 20. Schiffe eingeladen / solche mit nächsten nach dem Rhein zu führen. Der Engländische Envoye / Marquis, d' Albeville / apprehendiret unsere große Zurüstung sehr / und hält mit dem Französischem fleißig Conferenz. Dieses aber ungeachtet / wird damit unser Seltz doch mit allem Eruß fortgefahen. Ihr. Hochmög. haben Ordre ertheilet / daß alle Schiffe / so fertig sind / nach der Flotte segeln sollen / welche bis halben November mit Victualien versehen / und wird selbige auch mit doppelter Mannschaft besetzt.

H Haag vom vorigen.

Auff des Französiff. Ambassadeurs und Engländischen Envoye jüngst übergebene Memorialen dürfte die schriftliche Antwort / so bald von denen vereinigten Provincken dero Sentiment darauf eingekommen / nicht lang verzögert werden; aber selbige wird vielleicht sie weitlig Vergnügen / weil die Resolution alhier wohl wird fest bleiben / mit dem großen Dessen fort zu fahren / und solches zur Execution zu bringen. Der Pensionarius der Statt Delft Hr. Heinsius ist vor einigen Tagen nach dem Französischem Hoff abgesandt / den König zu fragen / ob derselbe beliben wolle / die neue Impositen / womit die Holländischen Wahren / die in sein Reich kommen / hehwert oder belegt sind / einzustellen und anzuziehen / und sich an den Tractat de Anno 1666. zu halten / damit die hnn. Staaten dero Affaires darnach nehmen mögten / und so ihm keine geschwinde und Categorische Antwort darguff gegeben wird / soll er sich allda nicht lang aufhalten / sondern seinen Abschied nehmen / und wieder zurück kommen. Der Prinz von Dranken / nachdem er mit etlichen Chur- und Fürsten des Reichs sich zu Münden bededet hat / ist hier wieder angekommen / denen Herren Staaten das vorhabende Dessen vorzulegen und zu offenbaren / und ihren Consens darüber einzuholen oder zu begehren / worzu alles schon vorher bereit ist.

Aus dem Holländischen vom 8. dito.

Die Lüneburgischen Völcker sind nunmehr auff der Schluger. Heyde ankommen / wo selbst

selbst das Rindkaybous gehalten werden soll/ so dann sie ihren Marsch weiter nach dem Rhein fortsetzen werden. Die Schwedischen in dem Stifft Brehmen sollen ebenfalls zum Marsch parat stehen.

Reisende aus dem Brehmischen berichten/das/ nachdem verwichenen Dienstag die Garnf. für in Stade gemustert worden/ der Gen. Gouverneur sich darauff ins Land begeben / über alle Militär Musterung zu halten. Man redete zwar auch/das Ihr. Rdn. Majest. einige Troupen nach dem Rhein senden würde/ jedoch müste man noch nicht/ ob ein gewisses Detachement aus allen Compagnien gezogen/oder die in Verden liegende Kreis/Bölcker/welche von denen Land-Ständen ihre Verpflegung haben/dahin gehen werden/so vielleicht sich bald äussern wird.

Strasburg vom 13. dito.

Diese Woche soll an Legung des Hornwercks übern Rhein zu Bedeckung der Brücke beyhm Fort Louys der Anfang gemacht werden / und ist man des Hm. Marschalls de Duras / das Lager bey Landau neben denen übrigen Troupen dieser Provinz zu commandiren / und die jenseit Rheinsche Motus zu observiren/gewärtig. Eöln vom 14. dito.

Von denen Französischen Böckern sind 10000. Mann / so zu Mont-Royal und Trarbach gewesen/in 2. Corps vertheilet worden/das eine von 7000. und das ander von 3000. Mann welche am 7. dieses von dannen abgatten / des Vorhabens/ in diese Lande zu marschiren. Jeztes ist am 10. zu Meyen/ und den 12. zu Alden / gestern aber und heute zu Meckenem und Rheinbach angelanget. Die Einwohner zu Bräl und umliegenden Orthen haben Ordre bekommen/vors Geld Fourage anzuschaffen/wie sie denn auch bey ihrem March alles bezahlet/allein man zweifelt/das es lang währen dürfte. Von gedachten 7000. Mann sollen 6000. nach Bonn gehen/ akka an der Fortification zu arbeiten. Das andere Detachement von 3000. Mann hat seinen Weg über Coblenz genommen/ und soll ebenfalls in dieses Erz-Stifft kommen. Man will versichern/das diesen mit nächsten noch 16000. Mann von der Seite des Lüttiger und Lurenburger Landes folgen werden/ deren Vorhaben seyn solle/sich Rheinbergen und Käferswerth zu verichern/und denen benachbarten Fürsten vorzukommen.

Wien vom 16. dito.

In Ortheisch,Weissenburg sollen auff 7000. Seelen nleder gemacht / und auch bey 1300. gefänglich angenommen worden seyn; viel von ihnen hätten sich in das höchste Castell salbet/ und alle darin gewesene Christen in 3. Linien vor sich gestellet / sie aber wären hinter selbigen gekniet/und gelegen. Als unsere nun auff sie los gangen/hätten die Christen jeder in seiner Sprache sich zu erkennen gegeben / und als sie Pardon erlangt / grosse Beute von ihren Herren/bey denen sie gefangen gewesen/offerirt. Man hätte sie diesem nach zu Ihr. Churfürst. Durchl. geführt / vor welchen sie theils mit weinenden Augen nieder gekniet / um Gnade gebeten / und das man sie denen Ungarn oder Räten nicht gefangen geben mögte: worauff Ihr. Churf. Durchl. ihnen allen Pardon versprochen / und remonstrirt / das die Christen nicht so Tyrannisch wären/als sie gewesen / und wolten sie ihren Bassa zu dem Römif. Kaiser schicken. Die Räten / so die Türcken aller Orthen nieder gehauen und verfolgten / haben auch grosse Beute erobert.

Ein anders vom vorigen.

Ausser was vorhin wegen Eroberung Belgrad berichtet worden / hat der hier durch gegangene Graf Zariz vermeldet / das der Sturm zum 3ten mahl von denen Türcken abgeschlagen/bis endlich auff Zusprechen des Gen. Scherffenbergs/und bey Gegenwart Ihr. Churfürst. Durchl. die Soldatesca von neuen aufgefrischt / die Breche erstiget / und hinein gedrungen: Es wäre alles nieder gehauen / und was in der Statt und Schloß gewesen / denen Unfrigen preis worden. 3. Bassa/als des Orths Commandanten/hätten sich gegen die Donau salbiren wollen / wären aber neben etlichen 30. Officern und Gemeinen verkundschaft und gefangen genommen worden. Der Herzog von Mantua hätte die verwehete 10000. Ducaten alsbald dem Churfürsten von Bähern euleget / welcher aber solche denen Stürmern ausztheilen lassen.

E R D E der 37. Woche.